



Die Jahre 1968-1976

Die ersten Jahre der Veranstaltung werden durch mehrere Umzüge und Namenswechsel geprägt. Zwei Nationen dominieren das Turniergeschehen: die Niederlande und vor allem Jugoslawien, das sechsmal den Turniersieger im Meisteropen stellt. Das 1976 ausgetragene Interzonenturnier der Weltmeisterschaft stellt einen ersten Wendepunkt dar. Seither trägt das Internationale Schachfestival diesen Namen: Biel ist damit zu einer der wichtigsten Metropolen des Schach geworden.

Prolog

1967 wird alles ausgelöst. Nach 1902, 1927 und 1959 richtet Biel zum 4. Mal in der Geschichte die Schweizerischen Einzelmeisterschaften aus. Die Ausrichtung im Kongresshaus durch die Schachgesellschaft Biel erzielt einen Achtungserfolg. Das dynamische Team unter Leitung von Hans Suri will es damit nicht auf sich beruhen lassen. Man fragt sich (es würde nicht das letzte Mal sein), wie ein höheres Level erreicht werden kann. Die Antwort: ein Turnier mit internationaler Beteiligung veranstalten. Diese Mission wurde innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen.

1968: Die Premiere mit 34 Teilnehmern

Vom 20. bis 27. Juli findet das erste «Internationale Open der Schachgesellschaft Biel» statt (um den ersten offiziellen und kompletten Namen zu zitieren). Aus 9 verschiedenen Ländern (darunter eine grössere Delegation aus den Niederlanden) treffen sich 34 Teilnehmer (die maximal mögliche Beteiligung) im ersten Stock des Hotel Dufour, dem Klublokal.

Den Turniersieg trägt der Basler Edwin Bhend mit 8.5 Punkten aus 11 Runden davon und verweist damit einen punktgleichen, langhaarigen 16jährigen holländischen Schülermeister, welcher das Feld die meiste Zeit angeführt hat, auf den 2. Rang. Der Name des Talents ist Jan Timman, später vielfacher Kandidat um den Weltmeistertitel und 1993 gar Finalist der Weltmeisterschaften der FIDE (Internationaler Schachverband).

Der helvetische Vertreter, Schweizermeister von 1965 und späterer Autor von Schachbüchern, Edwin Bhend, gewann den ersten Preis von 800 Franken. Das Archiv erinnert daran, dass der Anlass 1968 ein Budget von 3'200 Franken aufgewiesen hat und mit einem Defizit abgeschlossen hat, 55 Franken! Der beste Bieler, Rino Castagna, beendete das Turnier auf Rang 7.

Die Spieler würdigen die Stimmung des Turniers mit einem Abendprogramm in einem Fischerlokal, einem Blitzturnier, ausgetragen im Stadtpark, und Minigolf in Studen zur Entspannung. Das schweizerische Schach, das darf eingeräumt werden, profitierte von günstigen Umständen. Im Oktober organisiert Lugano die 18. Schacholympiade.

Endstand im Meisteropen: 1. Edwin Bhend (SUI) **8,5 Punkte**, 2. Jan Timman (NED) **8,5**, 3. Houschang Maschian (IRI) **8**, 4. André Lombard (SUI) **8**. *34 Teilnehmer*

1969: Die Revanche des Jan Timman

«Die Klasse, ganz einfach!» So schätzt die Lokalpresse den Erfolg von Jan Timman ein. Dieses Mal bleibt der steigende Stern aus Amsterdam mit seinen 17 Jahren ohne Rivalen. Er gewinnt die ersten 7 Partien und schaltet danach einen Gang zurück, womit er auf 9 Punkte aus 11 Runden kommt und seinen ersten Verfolger um einen ganzen Punkt distanziert.



Der Triumph des Tulpenlands am 2. Internationalen Bieler Open ist total, die holländische Delegation besetzt das ganze Podest, was schwer zu überbieten ist. Ein israelischer Senior (Gereben, 63 Jahre) belegt den 4. Rang. Er ist der einzige, welcher in diesem Sommer Jan Timman bezwingen kann. Bester Bieler (und Schweizer) ist wieder ein Castagna, dieses Mal Renzo, erneut als 7. Der Sieger von 1968, Edwin Bhend, erreicht nur Rang 12.

Nicht zu vergessen ist der 27. Rang eines gewissen Sunil Weeramanttry, einem Studenten aus Sri Lanka, welcher damals in Genf gewohnt hat und 2005 nach Biel zurückkehrt. Dieses Mal als Coach und Schwiegervater seines Schützlings und US-Meisters Hikaru Nakamura.

Endstand im Meisteropen: 1. Jan Timman (NED) **9 Punkte**, 2. Van Dyken (NED) **8**, 3. Böhm (NED) **7,5**, 4. Gereben (ISR) **7,5**. 5. Murray (CAN) **7,5**, 6. Van den Berg (NED) **7**. *36 Teilnehmer*

1970: Zwei Turniere im Angebot

Zwei Änderungen sind zu verzeichnen. Zum ersten Mal wird dieser Sommeranlass in zwei Kategorien gespielt, weiterhin in der letzten Juliwoche. Das Meisteropen mit 58 Teilnehmern und parallel dazu das Hauptturnier mit 28 Amateuren, welche in der internationalen Hierarchie weiter hinten stehen. Somit treffen sich total 86 Schachbegeisterte.

Das Lokal im Hotel Dufour ist dafür zu klein, weshalb der Anlass ins Albahaus an die Kontrollstrasse umzieht. Nach 9 Runden setzt sich der 31jährige Favorit und Internationale Meister Predrag Ostojic aus Belgrad mit 7 Punkten durch. Das blockfreie Jugoslawien unter Tito wird die ersten Bieler Open stark prägen, indem das Niveau mit quasi «professionellen» Spielern deutlich angehoben wird.

Predrag Ostojic verweist den Belgier Dunkelblum und den in Zürich wohnhaften Maschian (6.5 Punkte) auf die Plätze. Die Überraschung gelingt dem jungen Talent Meinrad Schauwecker, welcher zusammen mit den Lokalhelden Renzo Castagna und Lucien Altyzer mit 6 Punkten das beste Schweizer Resultat erzielt.

Endstand im Meisteropen: 1. Predrag Ostojic (YUG) **7 Punkte**, 2. A. Dunkelblum (BEL) **6**, 3. Houschang Maschian (IRI) **6**. *58 Teilnehmer*

1971: Der Internationale Schachkongress!

Innerhalb von drei Jahren hat sich Biel im internationalen Zirkus etabliert. Die Beteiligung steigt mit 124 Teilnehmern weiter an. Dieses Mal in drei Kategorien: 50 im Meisteropen, 44 im Hauptturnier und 30 im Allgemeinen Turnier. Durch den Erfolg bedingt wird der Anlass in zwei verschiedenen Lokalen ausgetragen: weiterhin im Albahaus, welchem sich der Farelssaal anschliesst, wo die Schachgesellschaft ihr Lokal am Oberen Quai hat. Das Budget wächst auf 18'500 Franken an.

Mit seinen drei Hauptanlässen zieht der «Internationale Bieler Schachkongress», so der neue offizielle Name, immer mehr Spieler aus Europa an. Vier Deutsche, drei Briten, zwei Jugoslawen, ein Rumäne, ein Franzose und ein Belgier belegen die ersten zwölf Plätze im Meisteropen. Mit dem 35jährigen Stanimir Nikolic, der 9.5 Punkte aus 11 Runden erzielt, erringt erneut ein Spieler aus Jugoslawien den Turniersieg. Ihm folgen der Rumäne Bela Soos mit 8.5 Punkten und der westdeutsche Nehmert auf den Plätzen 2 und 3.

Den besten Spieler Helvetiens muss man auf Rang 18 suchen, es ist der Genfer Basile Batchinsky. Aber zum Trost in diesem Jahr feiert die Schweiz den Juniorenweltmeistertitel in Athen durch Werner Hug.



Endstand im Meisteropen: 1. Stanimir Nikolic (YUG) **9,5 Punkte**, 2. Bela Soos (ROM) **8,5**, 3. Ulrich Nehmert (BRD) **8,5**. *50 Teilnehmer*

1972: Ein jugoslawisches Trio

Heutzutage müsste man von einem bosnisch, kroatisch und slowenischen Podest sprechen, mit dem Sieger Milan Vukic (aus Banja Luka stammend) und seinen Verfolgern Nikolac aus Zagreb und Musil aus Maribor. Aber 1972 ist es ein jugoslawisches Trio, welches das wichtigste Turnier des Schachkongress für sich entscheidet. Zum dritten Mal in Folge holt sich ein Jugoslawe die Goldmedaille im Albahaus.

Biel verfolgt die Etablierung im Kalender der grossen Schachturniere weiter. Die zwölf vergebenen Geldpreise, darunter der erste Preis von 2'000 Franken, ziehen über die drei Kategorien verteilt 162 Spieler an. Der Kongress profitiert dabei auch von der Publizität, welche das Spektakel von Reykjavik liefert, wo Bobby Fischer gegen Boris Spassky um den Weltmeistertitel kämpft. Die Eskapaden des Amerikaners lassen niemanden kalt. Wiederholt widmen die grössten schweizerischen Tagesmedien ihre Titelseite diesem «Jahrhundertmatch».

Endstand im Meisteropen. 1. Milan Vukic (YUG) **9,5 Punkte**, 2. Juraj. Nikolac (YUG) **8,5**. 3. Vojko. Musil **7,5**. *61 Teilnehmer*

1973: Die Geschichte wiederholt sich

Westdeutschland wird zur bestimmenden Kraft: über die Hälfte der Teilnehmer des Meisterturniers stammen von dort. Dennoch belegen erneut die Jugoslawen die vordersten Plätze mit Gold und Bronze im Meisteropen und dem ganzen Medaillensatz im Hauptturnier.

Zum ersten Mal in Biel hat der Titelverteidiger das letzte Wort. Milan Vukic (Banja Luka, heute Bosnien) feiert seinen zweiten Turniersieg in Folge, dicht gefolgt vom Ungaren Janos Flesch, welchen er nur dank der besseren Buchholzklassierung auf den 2. Rang verweisen kann.

Mit 256 Teilnehmern aus 15 Ländern steigert der Schachkongress weiter seine Popularität. Während der Abschlussfeier stossen die Organisatoren auf ein erfreuliches Problem: Wie kann in Zukunft das Raumproblem gelöst werden, wenn man immer mehr Amateure begrüssen darf?

Endstand im Meisteropen: 1. Milan Vukic (YUG) **8,5 Punkte**, 2. Janos Flesch (HUN) **8,5**, 3. Radoslav Simic (YUG) **8**. *90 Teilnehmer*

1974: Der Kongress zieht um

Um weiterhin attraktiv zu bleiben, zieht der Internationale Schachkongress zum zweiten Mal in seiner jungen Geschichte ins Bieler Volkshaus um. Dort und in einem zusätzlichen Saal können insgesamt 244 Teilnehmer empfangen werden. Neue Umgebung aber weiterhin dasselbe Szenario: nichts kann die Vorherrschaft der jugoslawischen Spieler brechen, welche gleich 6 Teilnehmer in die ersten 10 Ränge im Meisteropen bringen.

Trotz dieser jugoslawischen Dominanz ist es der Rumäne Bela Soos (bereits zweiter im Jahr 1971), welcher das Turnier vor M. Knesevic und einem gewissen Miso Cebalo aus Zagreb (Kroatien) gewinnt. Miso Cebalo, Amateur und studierter Jurist, wird einer der treuesten Besucher und Mithelfer am Seeländer Turnier werden. Der Doppelsieger Milan Vukic (1972-73) muss sich dieses Mal mit dem 6. Schlussrang begnügen.



Der Kongress sprengt regelmässig die europäischen Grenzen und lockt Spieler, welche sogar die Reise aus Australien (4. Rang für den Internationalen Meister Fuller), Japan oder Argentinien antreten.

Endstand im Meisteropen: 1. Bela Soos (ROM) **8,5 Punkte**, 2. M. Knesevic (YUG) **8**, 3. Miso Cebalo (YUG) **8**. *88 Teilnehmer*

1975: Die Ankunft im Kongresshaus

Der letzte Umzug: das Sommertreffen des Schachs, dieses Mal mit einer Dauer von zehn Tagen, bezieht sein Quartier erstmals im Kongresshaus, welches nicht wieder verlassen werden sollte (mit einer Ausnahme im Jahr 2001 wegen Renovationsarbeiten). Organisatoren und Teilnehmer schätzen es, dass nun alle unter demselben Dach anzutreffen sind werden, was sich in der Ambiance bemerkbar macht.

Der Sprung nach vorwärts mit 414 Schachfreunden aus 20 verschiedenen Ländern, darunter einer sympathischen Delegation aus Australien, ist bemerkenswert. Junge Talente mischen sich unter die ersten Zehn, doch die Jugoslawen geben ihre Vormachtstellung nicht preis. Nach Bronze im Vorjahr holt Miso Cebalo aus Zagreb dieses Mal Gold. Allerdings nur ganz knapp, mit der besseren Feinklassierung (Buchholz) bei 8.5 Punkten aus 11 Partien vor der grossen Entdeckung, dem 17jährigen Briten John Pigott, und dem Australier David Parr aus Sydney.

Endstand im Meisteropen: 1. Miso Cebalo (YUG) 8,5 Punkte, 2. John Pigott (ENG) 8,5, 3. David. Parr (AUS) 8,5. *126 Teilnehmer*

1976: Die Etablierung mit dem Interzonenturnier

Die Stunde der Etablierung hat geschlagen: Hans Suri und Biel realisieren einen wahren Meisterstreich, indem sie zum 75-Jahr-Jubiläum der Schachgesellschaft Biel mit der Organisation von einem der beiden Interzonenturniere der FIDE-Weltmeisterschaften, wo die Kandidaten für die nächste Etappe bestimmt werden, betraut werden. Das andere Interzonenturnier findet im Herbst in Manila statt.

Während dreieinhalb Wochen (vom 11. Juli bis 7. August, und damit einem Rekord in der Bieler Geschichte) ist das Kongresshaus das weltweite Nervenzentrum des Schachs. Es ist nicht mehr von einem Kongress die Rede, sondern offiziell vom Internationalen Schachfestival. Verewigt in vielen Büchern ist das Bieler Interzonenturnier ebenfalls das wichtigste in der Schweiz organisierte Turnier seit der Schacholympiade 1968 in Lugano.

Für diesen Anlass verfolgen ständig rund 60 Journalisten die Partien der Grossmeister des Interzonenturniers. Nahezu 3'000 Telex werden in die ganze Welt verschickt. Neuheit und Erfordernis aufgrund der steigenden Nachfrage: während des Turniers werden zwei spezielle Telefonleitungen eingerichtet, welche mit automatischem Beantworter die Resultate verbreiten.

Das Teilnehmerfeld des Interzonenturniers ist handverlesen: Es umfasst insbesondere die drei sowjetischen Ex-Weltmeister Vassily Smyslov (1957/58), Michail Tal (1960/61) und Tigran Petrosjan (1963-69). Die Schlussfeier findet dank der Anwesenheit von Max Euwe, dem Weltmeister von 1935-37 und amtierenden FIDE-Präsidenten, gar in Anwesenheit von vier Ex-Weltmeistern statt.

Das Interzonenturnier vereint 20 Gross- und Internationale Meister. Die Schweiz wird durch den vierfachen Schweizermeister, den Berner André Lombard, vertreten. Die Stars machen auf dem Schachbrett die drei Qualifikanten für die nächste Etappe aus, wo schliesslich der Herausforderer für den amtierenden Weltmeister Anatoly Karpov ermittelt wird. Das Interzonenturnier ist eng mit dem



Namen des 41jährigen Bent Larsen verknüpft, welcher sich in der Form seines Lebens befindet. Der Däne ist zu dieser Zeit ein regelmässiger Teilnehmer der Kandidatenwettkämpfe, wo er dreimal die Halbfinals erreicht hat: 1965 scheiterte er an Michail Tal, 1968 und 1971 jeweils am späteren Weltmeister, zuerst an Boris Spassky, dann an Bobby Fischer.

Zwei Runden vor Schluss führt noch der Deutsche Robert Hübner, aber eine unerwartete Niederlage gegen Tigran Petrosjan stellt alles noch einmal auf den Kopf. Standesgemäss entscheidet Bent Larsen diesen langen Marathon von 19 Runden mit 12.5 Punkten für sich. Dahinter folgt ein Trio mit den beiden Ex-Weltmeistern Petrosjan und Tal sowie dem Ungaren Lajos Portisch, alle drei mit 12 Punkten. Bent Larsen ist damit für die Kandidatenwettkämpfe qualifiziert, das Trio trifft sich für die StICKKämpfe um die beiden weiteren Tickets im Oktober in Varese. Die StICKKämpfe verlaufen für Petrosjan und Portisch günstig, während Tal in den sauren Apfel beißen muss. Die drei auserwählten des Bieler Interzonenturniers (Larsen, Petrosjan und Portisch) schaffen den Sprung letztlich nicht, denn das Kandidatenturnier gewinnt Viktor Kortchnoi, welcher auf Anatoly Karpov trifft.

Das Bieler Meisteropen mit 224 Teilnehmern(!) gewinnt mit Dragutin Sahovic zum 6. Mal in 7 Jahren ein Jugoslawe. Die ersten vier Plätze werden von Jugoslawen besetzt.

In seinem 9. Jahr übertrifft das Schachfestival sämtliche Erwartungen. Insgesamt nehmen in diesem Sommer des Interzonenturniers 820 Teilnehmer an den übrigen 6 Kategorien teil. Hauptsächlich kommen die Spieler aus der Schweiz, der BRD, Jugoslawien, den Niederlanden, Israel, Schweden und Frankreich. Alle fünf Kontinente sind vertreten.

Endstand im Interzonenturnier: 1. Bent Larsen (DEN) **12,5 Punkte**, 2. Tigran Petrosjan (URS), 3. Lajos Portisch (HUN), 4. Michail Tal (URS) **12**, 5. Vassily Smyslov (URS), 6. Robert Byrne (USA), 7. Robert Hübner (BRD) **11,5**, 8. Ulf Andersson (SWE) **10,5**, 9. Jan Smejkal (TCH), Istvan Csom (HUN), Efim Geller (URS) **10**, 12. Genadi Sosonko (NED) **9,5**, 13. Vladimir Liberzon (ISR), 14. Saul Rogoff (USA), 15. Boris Gulko (URS) **9**, 16. Raul Sanguineti (ARG) **8,5**, 17. Alexander Matanovic (YUG) **8**, 18. Oscar Castro (COL), **6**, 19. André Lombard (SUI) **5**, 20. Joaquin Diaz (CUB) **2,5**.

Edstand im Meisteropen: 1. Dragutin Sahovic (YUG) **8 Punkte**, 2. Radoslav Simic (YUG) **7,5**, 3. Miso Cebalo YUG) **7,5**. *224 Teilnehmer*

Olivier Breisacher
(Mitarbeit: Georges Bertola; Übersetzung: Matthias Gallus)